

Antrag auf Verbot von Drohnen

Antrag der pax christi Landesstelle Bayern zur Vollversammlung des Landeskomitees der Katholiken in Bayern am 13./ 14. Nov. 2015 (mitgetragen vom Diözesanverband Augsburg)

Das Landeskomitee möge beschließen:

1. Das Landeskomitee der Katholiken in Bayern lehnt Entwicklung, Beschaffung und Einsatz jeglicher bewaffnungsfähiger Drohnen ab und gibt das in der Öffentlichkeit bekannt.
2. Das Landeskomitee der Katholiken in Bayern fordert die Bundesregierung auf, jegliche Aktivitäten, die Kampfdrohneinsätze erleichtern oder ermöglichen, zu verbieten, inkl. der Aktivitäten ausländischer Regierungen und Einrichtungen in der Drohnen-Relaisstation Ramstein und den Kommandozentralen AFRICOM und EUROCOM in Stuttgart.
3. Das Landeskomitee der Katholiken in Bayern erbittet von der Bundesregierung eine klare Positionierung, die extralegale Tötungen als völkerrechtswidrig ablehnt, sowie dafür Sorge zu tragen, dass von Deutschland aus ab sofort kein Beitrag mehr zu extralegalen Tötungen geleistet wird, incl. der Weitergabe von Daten durch Bundeswehr, BND und anderer Behörden an ausländische Regierungen und Dienste, die an Kampfdrohneinsätzen beteiligt sind.
4. Das Landeskomitee der Katholiken in Bayern bestärkt die Bundesregierung in ihrem Bemühen auf internationaler Ebene, ein Verbot autonomer Waffensysteme voran zu bringen.
5. Das Landeskomitee der Katholiken in Bayern bittet die Bundesregierung, sich mit bisherigen Erfahrungen gewaltfreier Konfliktlösung intensiv zu beschäftigen, um Vertrauen zu gewinnen in gewaltfreie Möglichkeiten zur Herstellung internationaler Sicherheit für alle (<http://www.soziale-Verteidigung.de>; www.forumzfd.de).
6. Das Landeskomitee der Katholiken in Bayern informiert seine Mitglieder und die Öffentlichkeit über den Fortgang der Umsetzung dieses Beschlusses.





Die dritte Revolution

Sind unbemannte Flugkörper, auch Drohnen genannt, nette Spielzeuge, ein innovative technische Entwicklung oder aber heimtückische Waffen. Es kommt darauf an. Und gerade darum sollte man die Entwicklung zu automatisierten Systemen weder verteufeln noch gutheißen, sondern jeden Anwendungsfall prüfen. So auch den der Bewaffnung der Bundeswehr mit entsprechenden Systemen.

Hierzu hatte die Verteidigungsministerin einen breiten gesellschaftlichen Diskurs angekündigt. Doch was blieb davon? Erst gab es eine Anhörung von Wissenschaftlern und Militärs vor dem Verteidigungsausschuss Mitte letzten Jahres und zwei Tage später entschied die Ministerin wie die Militärs es sich gewünscht hatten: Wir brauchen bewaffnungsfähige Drohnen. Und in diesem Jahr sollen in diesem Prozess noch die Kaufverträge für ein europäisches System unterzeichnet werden.

Warum braucht auch die Bundeswehr Kampfdrohnen? Sie seien die Antwort auf die heutigen Kriege, die allesamt asymmetrisch seien. Dort gehe es um Unterwanderung, Aufständische, Terroristen. In einem solchen Szenario könnten Drohnen die eigenen Soldaten schützen, so die Behauptung. Dabei sterben trotz des Einsatzes von Kampfdrohnen in Afghanistan weiterhin US-Soldaten. Folgt nicht vielmehr aus dem Vorhandensein von Kampfdrohnen, dass man die eigenen Soldaten in immer gefährlichere Einsätze schickt?

Kampfdrohnen töten. Und sie töten heute meist extralegal. Vermeintliche Terroristen werden auf Tötungs-

listen gesetzt. Damit sind sie zum Abschuss frei gegeben. Dies geschieht heute durch die Amerikaner unter Benutzung der US Basis Ramstein in der Pfalz als Relaisstation. Allein durch das Wissen und ihr Wegschauen macht sich die Bundesregierung mitschuldig an diesen illegalen Tötungsaktionen.

In Deutschland wird immer behauptet, am Ende entscheidet der Mensch über Aktionen, die von Drohnen ausgeführt werden. Doch auch heute unterstützen viele Assistenzsysteme ihn bei seiner Entscheidung. Automatisch werden Bilder ausgewertet und Gesichter zugeordnet. Und die Entwicklung geht weiter.

Ende Juli 2015 sprachen sich rund 2000 Forscher und Experten für Künstliche Intelligenz gegen den Einsatz von autonomen Waffensystemen aus. Sie warnen vor einem Wettrennen bei der Einführung von Kampfrobotern, die anhand von definierten Kriterien „selbst“ über das Leben eines Menschen „entscheiden“. Aus ihrer Sicht hat die Technologie einen Punkt erreicht, an dem autonome Waffensysteme binnen Jahren, nicht Jahrzehnten, angewandt werden könnten.


Und schon bei der Anhörung vor dem Verteidigungsausschuss sagte Dr. Marcel Dickow, von der Stiftung Wissenschaft und Politik: „Bewaffnete, unbemannte Luftfahrzeuge stehen am Beginn einer Kette zukünftiger Entwicklungen, die einerseits die räumliche und zeitliche Entgrenzung der Gewaltausübung begünstigen, andererseits zum Einsatz zunehmend

autonomer Plattformen führen werden. Auch wenn sich die Bundesregierung und der Bundestag kritisch mit diesen Entwicklungen auseinandersetzen, wird die Bundeswehr durch Interoperabilitätsanforderungen ihrer Bündnispartner zukünftig einem Anpassungsdruck ausgesetzt sein. Diesem Druck kann politisch glaubwürdig und praktisch umsetzbar nur dann begegnet werden, wenn der Einstieg in die Bewaffnung bei eben jenen Systemen unterbunden wird, die einen vorgezeichneten Pfad zur Autonomie aufweisen. Unbemannte Luftfahrzeuge fallen unter diese Kategorie, weshalb von einer Bewaffnung abzusehen ist.“

Was heißt das für uns? Als erstes ist weiterer Protest gegen die Ausrüstung der Bundeswehr mit bewaffneten Drohnen

Die dritte Revolution in der Kriegsführung nach der Erfindung des Schießpulvers und der Entwicklung von Kernwaffen: vollautomatisierte Waffensysteme

Martin Pilgram (Diözesanvorsitzender pax christi München)

nötig. Des Weiteren muss es einen Prozess geben, ähnlich dem der Anti-Personenminen-Kampagne, an dessen Ende autonome Waffen geächtet werden. 

Martin Pilgram (Diözesanvorsitzender pax christi München)

Mehr Informationen unter:
<https://drohnen-kampagne.de/>
<http://www.stopkillerrobots.org/>